

AUSGEWÄHLTE TEXTE

10. Januar 2012

DANKESREDE VON URSULA POPIOLEK ANLÄSSLICH DER VERLEIHUNG DES BUNDESVERDIENSTKREUZES

Wie freue ich mich, daß Sie alle da sind!

Sehr geehrter Herr Staatssekretär, verehrte Gäste und meine lieben Freunde!

Heute ist es nicht an mir, eine Rede zu halten, das tat ich im November 2010 anlässlich des 20. Jahrestages unserer Gedenkbibliothek in der Nikolaikirche, wohin ich Sie auch heute gern eingeladen hätte, aber formale Gründe erlaubten es nicht.

Dort brachte ich einige Höhen und Tiefen aus der Geschichte der vor inzwischen 21 Jahren ins Leben gerufenen damaligen kleinen Bibliothek verbotener Bücher und Begegnungsstätte in Erinnerung. Es sind auch heute Freunde, Mitglieder, Mitstreiter, ja Mitkämpfer der ersten Stunde bei uns. Ihnen sprach ich damals meinen großen Dank aus.

Auch heute möchte ich diesen Dank wiederholen – aber beginnend mit dem ganz offiziellen Dank an den Herrn Bundespräsidenten, an den Regierenden Bürgermeister von Berlin und so persönlich hier vor allen Gästen an Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär Schmitz.

Wenn ich in dieser Auszeichnung nicht die tiefe Achtung und Verbeugung vor den unzähligen politischen Opfern, Verfolgten und Widerständlern der zweiten deutschen Diktatur – der in Anführungsstrichen „Deutschen Demokratischen Republik“ - sehen würde, fühlte ich mich unberechtigt für eine solche Würdigung. Denn ich kenne viele Menschen, die sich für andere uneigennützig einsetzen, bildungspolitisch aufklärerisch „unterwegs“ sind – oft bis zur Aufgabe ihres persönlichen und privaten Lebens.

Ich nehme diese Auszeichnung trotzdem - also - gern – stellvertretend - entgegen, und bin stolz darauf, dafür ausgezeichnet zu werden, daß sich damals in einer der allerersten Aufklärungseinrichtungen das Schweigen vieler ehemaliger politischer Opfer und demokratischer Widerständler brach, in einer geschenkt bekommenen Freiheit und Demokratie brechen konnte, daß ich sie laut reden ließ nach oft jahrzehntelangem Flüstern. Wenn ich mit meinen politischen Freunden und Mitstreitern hier in der Gedenkbibliothek zu Ehren dieser damals Gequälten und Erniedrigten einen winzigen Beitrag dazu geleistet haben sollte, daß Menschen nicht wieder fl ü s t e r n müssen, dann danke ich für diese Anerkennung.

Ich bedanke mich an dieser Stelle auch für die unzähligen ganz privaten Glückwünsche, die ja nicht nur rückwärtsgewandte Anerkennung in sich tragen, auch Zukünftiges steckt im Wort Wunsch. Für Sie alle und mich möge viel von dem in Erfüllung gehen, was wir einander wünschen!

Nochmals herzlichsten Dank an Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär, an Sie, sehr geehrte Gäste, an die uns mit Tönen und Worten verwöhnt habenden Künstler sowie an Euch, alle meine lieben Freunde und ganz besonderen Dank der jüngsten Künstlerin, meiner lieben Enkelin Laila.